

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros ent - sprun - gen
 wie uns die Al - ten sun - gen:
 aus ei - ner Wur - zel zart, und
 von Jes - se kam die Art
 hat ein Blüm - lein bracht mit - ten im kal - ten
 Win - ter wohl zu der hal - ben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine,
 davon Jesaja sagt,
 ist Maria, die Reine,
 die uns das Blümlein bracht.
 Aus Gottes ewgem Rat
 hat sie ein Kind geboren
 und blieb ein reine Magd.

3. Das Blümlein so kleine,
 das duftet uns so süß;
 mit seinem hellen Scheine
 vertreibt die Finsternis,
 wahr' Mensch und wahrer Gott,
 hilft uns aus allem Leide,
 rettet von Sünd und Tod.

Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart... steht in der volkscundlichen Sammlung von Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme (Erk - Böhme; Band 1-3, Leipzig 1893-1894) als Nr. 1920. Das Advents- und Weihnachtslied finden wir (mit unterschiedlicher Strophenzahl) in vielen Kirchengesangbüchern: Gesangbuch Trier 1587/88, Gesangbuch Köln 1599 (23 Str.), Konstanzer Gesangbuch 1600 (15 Str.), Paderborner Gesangbuch 1609 (8 Str.), [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein 1627, Catholisches Gesangbuch Johann Degen 1628 (23 Str.). Es gibt verschiedene Umdichtungen, so in Corners Gesangbuch von 1658 mit an Jesaja 11,1 (Wurzel Jesse) anklingendem Liedanfang "Es ist ein Reis entsprungen..."

Das Lied ist wohl etwas älter als bisher angenommen; die früheste Quelle scheint die Trierer Handschrift von 1582/88 zu sein. Im Speyerschen Gesangbuch (Köln 1599) steht es nach der bis heute gesungenen Melodie von Michael Praetorius (1571-1621), gedruckt 1609. So sang man es auch im Wandervogel (Zupfgeigenhansl 1913, S. 92). Es ist ein ausgeprägtes Marienlied. Im 19. Jahrhundert gab es verschiedene Zusatzstrophen, "Das Blümlein so kleine..." z.B. von Friedrich Layriz, 1844. Evangelisches Gesangbuch 1995, Nr. 30 (Str. 3 und 4 nach Layriz).

Unsere Fassung steht im Gotteslob (1975) Nr. 132/133 (Es ist ein Ros...) - dazu die Hinweise:

Das Lied beginnt wie ein Rätsellied von einem "Ros" (= Rosenstock) zu sprechen, der ein Blümlein hervorbrachte. In der zweiten Strophe folgt die Lösung: Der Rosenstock (jetzt "das Röslein" genannt) ist Maria. Auf die Jungfrau (virgo) Maria bezog man schon im Mittelalter die Jesaja-Weissagung (11,1) vom Sproß (virga), der aus der "zarten" (= edlen) Wurzel Isais (lateinisch: Jesse), d.h. aus dem Geschlechte von Davids Vater hervorgehen sollte. Ökumenische Fassung der 2. Strophe (nur Schlußzeile verändert):

2. ... Aus Gottes ewgem Rat
 hat sie ein Kind geboren,
 welches uns selig macht.

Vom Himmel hoch, da komm ich her

1. "Vom Him - mel hoch, da komm ich her, ich
bring euch gu - te neu - e Mär; der gu - ten Mär bring
ich so viel, da - von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
daß ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.
5. So merket nun das Zeichen recht:
die Krippe, Windelein so schlecht,
da findet ihr das Kind gelegt,
das alle Welt erhält und trägt."
6. Des laßt uns alle fröhlich sein
und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert,
mit seinem lieben Sohn verehrt.
7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin;
was liegt doch in dem Krippelein?
Wes ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
und kommst ins Elend her zu mir:
wie soll ich immer danken dir?
9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding,
wie bist du worden so gering,
daß du da liegst auf dürrem Gras,
davon ein Rind und Esel aß!
10. Und wär die Welt vielmal so weit,
von Edelstein und Gold bereit',
so wär sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein enges Wiegelein.
11. Der Sammet und die Seiden dein,
das ist grob Heu und Windelein,
darauf du König groß und reich
herprangst, als wär's dein Himmelreich.
12. Das hat also gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir,
wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.
13. Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhen in meins Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein.
14. Davon ich allezeit fröhlich sei,
zu springen, singen immer frei
das rechte Susaninne schön,
mit Herzenslust den süßen Ton.
15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuet sich der Engel Schar
und singet uns solch neues Jahr.

Vom Himmel hoch ... Enthalten im evangelischen Gesangbuch Klug von 1535. Verfasser und Komponist ist Martin Luther (1483-1546), der dazu 1539 eine neue Melodie machte. Im katholischen Gesangbuch Leisentritt (1567) und danach in mündlicher Überlieferung; ab 1808 bis um 1900 im evangelischen Gesangbuch gestrichen, dann wieder aufgenommen.

*Wir haben die Fassung des Evangelischen Gesangbuches für Bayern (1995, Nr. 24) ausgewählt. "Susaninne" in der 14. Strophe bedeutet Wiegenlied. Vergleiche das Lied "Es kam ein Engel" im katholischen Gotteslob (1975, Nr. 138, Str. 1-6, 15). Die 7 Strophen 1-5 (Botschaft des Engels), 6 und 15 sind im Volk besonders bekannt und in Liederbüchern verbreitet. Der letzte Ton "g" im vorletzten Takt (siehe *) ist im Volkslied auch als "a" oder als "e" möglich.*

In dulci jubilo

1. In dul-ci ju-bi-lo,
 nun sin-get und seid froh!
 Un-sers Her-zens Won-ne
 liegt in prae-se-pi-o
 und leuch-tet wie die Son-ne
 ma-tris in gre-mi-o.
 Al-pha es et O,
 Al-pha es et O.

2. O Jesu parvule,
 nach Dir ist mir so weh.
 Tröst mir mein Gemüte,
 o puer optime,
 durch alle Deine Güte,
 o princeps gloriae.
 Trahe me post te,
 trahe me post te.

3. Ubi sunt gaudia?
 - Nirgend mehr denn da,
 wo die Engel singen
 - nova cantica,
 - und die Zimbeln klingen
 in regis curia.
 Eja qualia,
 eja qualia!

In dulci jubilo ... Bis heute geläufiger deutsch-lateinischer Mischtext des 14. Jh. (mit Melodie um 1420 nachweisbar) - Volksbeteiligung in der Liturgie (Dialog Priester-Laien), auch in nach-reformatorischer, evangelischer Kirchenliedtradition. In allen wichtigen katholischen Gesangbüchern: u.a. Ingolstadt 1570; München 1586. Hier nach dem GL (1975) Nr. 142; im EGB (1995) nur mit deutschem Text "Nun singet und seid froh" (Nr. 35).

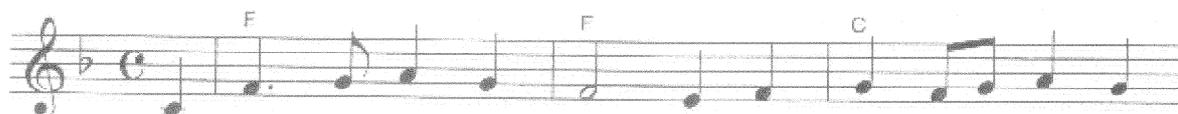
2258.

16.

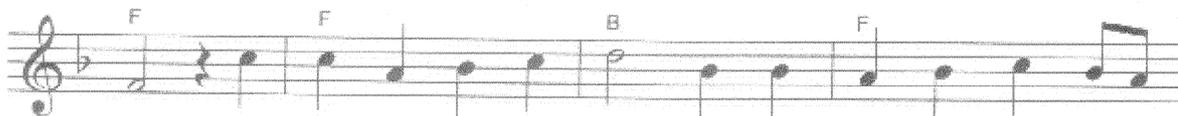
IN dulci jubilo,
 2. Nun singet vnd seyt fro /
 3. Unfers Herzen wonne
 4. Liegt in Praesepio,
 5. Vnd leuchtet als die Sonne
 6. Matris in gremio,
 7. Alphaes & O.

Handschrift Pater Werlin, VII/16, S. 2258
 (Kloster Seeon, 1646)

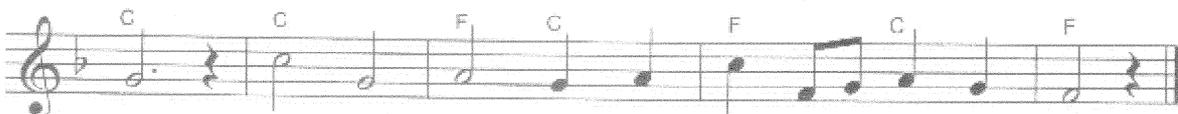
Zu Bethlehem geboren



1. Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -



lein. Das hab ich aus - er - ko - ren, sein ei - gen will ich



sein. E - ja, e - ja, sein ei - gen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken
will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm schenken
und alles, was ich hab.
Eja, eja, und alles, was ich hab.
3. O Kindelein, von Herzen
dich will ich lieben sehr
in Freuden und in Schmerzen,
je länger mehr und mehr.
Eja, eja, je länger mehr und mehr.
4. Dich wahren Gott ich finde
in meinem Fleisch und Blut;
darum ich fest mich binde
an dich, mein höchstes Gut.
Eja, eja, an dich, mein höchstes Gut.
5. Dazu dein Gnad mir gebe,
bitt ich aus Herzensgrund,
daß dir allein ich lebe
jetzt und zu aller Stund.
Eja, eja, jetzt und zu aller Stund.

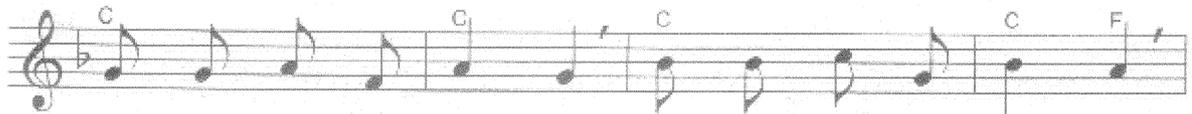
Zu Bethlehem geboren ... In dieser Form steht dieses auch in Oberbayern beliebte Weihnachtslied im überregionalen Teil des "Gotteslob" (Nr. 140). Der Text geht auf Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635) zurück, der als Theologe, Jesuitenpater und Professor für Philosophie in Köln, Paderborn und Trier sich auch kritisch mit der Amtskirche auseinandersetzte. Die Melodie ist seit 1599 (Paris) bekannt und wurde 1638 mit diesem Text im Kölner Gesangsbuch gedruckt.

In den Jahren 1646-1652 hat der Benediktinerpater und Klosterbibliothekar Johannes Werlin (1588-1666) in der Abtei Seeon eine mehrbändige handschriftliche Liedersammlung mit dem Titel "Rhitmorum Varietas" verfaßt, die insgesamt 2946 Liedmelodien aus gedruckten und handschriftlichen Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts mit Generalbaßbegleitung beinhaltet. Im 3. Band (Bayerische Staatsbibliothek München, Cod. germ. 3638) findet sich als Lied Nr. 149 auf den Seiten 2101/2102 unser "ZV Bethlehem geboren".

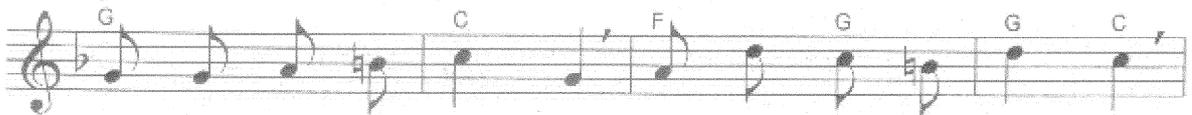
Kling, Glöckchen, klingelingeling



1. Kling, Glöck-chen, klin-ge-lin-ge-ling, kling, Glöck-chen, kling!



Laßt mich ein, ihr Kin - der, s'ist so kalt der Win - ter,



öff - net mir die Tü - ren, laßt mich nicht er - frie - ren!



Kling, Glöck-chen, klin-ge-lin-ge-ling, kling, Glöck-chen, kling!

2. Kling, Glöckchen, klingelingeling,
kling, Glöckchen, kling!
Mädchen, hört, und Bübchen,
macht mir auf das Stübchen,
bring' euch viele Gaben,
sollt euch dran erlaben!
Kling, Glöckchen, klingelingeling,
kling, Glöckchen, kling!
3. Kling, Glöckchen, klingelingeling,
kling, Glöckchen, kling!
Hell erglühn die Kerzen,
öffnet mir die Herzen,
will drin wohnen fröhlich,
frommes Kind, wie selig.
Kling, Glöckchen, klingelingeling,
kling, Glöckchen, kling!

Kling, Glöckchen, klingelingeling... Verfasser ist Karl Enslin (1819-1875), wahrscheinlich um 1850. Heute ist der Text mit einer traditionellen Melodie verbunden, vor 1900 mit einer Komposition von Wilhelm Speyer (1790-1878). Mehrfach steht das Lied in Gebrauchsliederbüchern. Es gehörte auch zum Singrepertoire der Wandervogel-Bewegung nach 1900. Heute gibt es dazu zahlreiche Parodien und Umtextungen.